

BAMBERG

Weltkulturerbe 



GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES MACHBARKEITSSTUDIE

STADT BAMBERG BAUREFERAT STADTPLANUNGSAMT
ABTEILUNG STADTSANIERUNG / STADTGESTALTUNG
DEZEMBER 1999

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

- Inhaltsverzeichnis

1. Anlass der Untersuchung
2. Entwicklung bis zum 17. Jahrhundert
3. Entwicklung im 18. Jahrhundert
4. Entwicklung im 19. Jahrhundert
5. Ausgrabungen 1969
6. Entwicklung im 20. Jahrhundert
7. Denkmalschutz und Denkmalpflege
8. Tiefgarage
9. Erbbaurecht
10. Stromleitungen
11. Wasserleitungen
12. Gasleitungen
13. Abwasserleitungen
14. Platzgestaltung
15. Verkehrsflächen
16. Rettungswegflächen
17. Wochenmarkt
18. Sondermärkte
19. Zusammenschau technischer u. funktionaler Vorgaben
20. Arbeitsgruppenergebnisse: Grundsätzliche Ziele
21. Funktion, Gestaltung und Nutzung einer möglichen Bebauung

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

1. Anlass der Untersuchung

Der Maximiliansplatz in Bamberg wurde vor dreißig Jahren einer grundlegenden Umgestaltung unterzogen.

Seitdem haben sich die Rahmenbedingungen, die an die Innenstadt als Ganzes und die innerstädtischen Plätze im besonderen, gestellt werden, stark gewandelt. Auch die Vorstellungen über die Gestaltung öffentlicher Räume haben sich weiterentwickelt.

Vor diesem Hintergrund hat der Oberbürgermeister der Stadt Bamberg eine ämter- und referatsübergreifende Arbeitsgruppe unter Federführung des Stadtplanungsamtes eingesetzt. Dieser Arbeitsgruppe hat er den Auftrag erteilt, zu untersuchen, unter welchen Bedingungen eine funktionale, gestalterische, bauliche Neugestaltung des Maximiliansplatzes möglich ist.

Hierzu wurden Quellen ausgewertet, Beteiligte befragt, intensive Beratungsgespräche und Diskussionen geführt. Alle greifbaren Fakten und Ergebnisse sind in der vorliegenden Machbarkeitsstudie zusammengeführt und graphisch aufbereitet dargestellt.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

2. Entwicklung bis zum 17. Jahrhundert

Auf der Fläche des heutigen Maximiliansplatzes stand über viele Jahrhunderte hinweg die Untere Pfarrkirche St. Martin mit dem sie umgebenden Friedhof.

Wie bereits das Patrozinium vermuten läßt, handelt es sich um einen sehr alten Kirchenstandort. Eine erste Kirche entstand wahrscheinlich bereits im 8. Jahrhundert. Erste urkundliche Erwähnung findet die Martinskirche im Jahre 1194.

Diese Kirche befand sich damals östlich außerhalb der Stadtmauern. Erst mit der Ausweitung der Stadtmauern in den Bereich des heutigen Vorderen Grabens wurde St. Martin zu einer Kirche innerhalb der Stadt.

Der Zweidlerplan von 1602 zeigt den Kirchenbau nach seinen Um- und Neubauten im 14./15. Jahrhundert. Der Friedhof ist nach Südosten gegenüber der Straße mit einer großen Mauer abgeschlossen, in die die Nikolauskapelle integriert ist.

Der Kirchbereich ist durch kleinteilige Bebauung umgeben.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

2. Entwicklung bis zum 17. Jahrhundert



LEGENDE

Zweidlerplan
von 1602

STADT BAMBERG STADTPLANUNGSAMT
ABTLG. STADTSANIERUNG / STADTGESTALTUNG
DEZEMBER 1999

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

3. Entwicklung im 18. Jahrhundert

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde die St. Martin umgebende Bebauung einer umfangreichen Systematisierung unterzogen.

Nach Plänen von Balthasar Neumann erfolgte zwischen 1729 und ca.1735 der Um- und Neubau des Katharinenspitals an der südwestlichen Seite.

Auf der gegenüberliegenden Seite wurde zwischen 1729-1738 das Klerikalseminar mit Weihbischofshof errichtet.

Beide Baukörper waren optisch kaum in ihrer vollen Länge wahrnehmbar, weil die vorhandene Kirche den freien Anblick verwehrte. Daher wurden jeweils die in den Strassenraum wirksamen Eckgebäude besonders hervorgehoben gestaltet. Das Priesterseminar erhielt auch seinen Zugang von der Straße und nicht über den Kirchhof.

Der Plan von 1760 (und auch noch der Roppelt-Plan von 1803) zeigt zwischen der Pfarrkirche und den Häusern an der Fleischstraße ein weiteres Gebäude, über des jedoch nichts bekannt ist.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn und Balthasar Neumann auch bezüglich der Martinskirche bereits Neuordnungsüberlegungen anstellten.

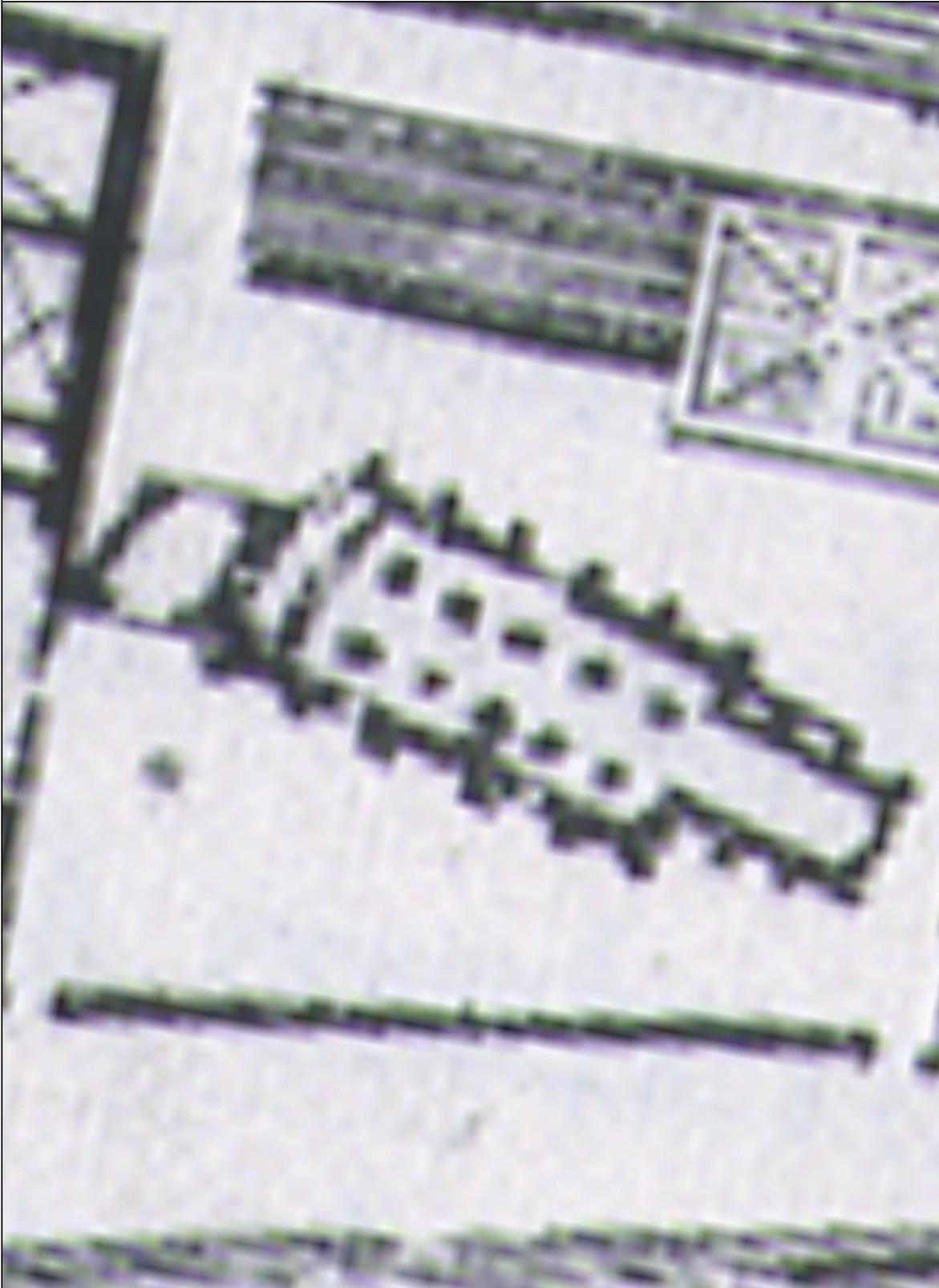
GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

3. Entwicklung im 18. Jahrhundert

LEGENDE

Endresplan
um 1760



STADT BAMBERG STADTPLANUNGSAMT
ABTLG. STADTSANIERUNG / STADTGESTALTUNG
DEZEMBER 1999

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

4. Entwicklung im 19. Jahrhundert

Politische Veränderungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts begünstigten die Entstehung des Maximiliansplatzes.

Die mit dem Übergang Bambergs an Bayern (1802) angebrochene neue Zeit im bürgerlichen Bamberg trug zu stadtgestalterischen Änderungen bei.

Zum einen suchte man nach weiträumigen Plätzen zur Stadtverschönerung, zum anderen stellte man Überlegungen an, die Pfarrei St. Martin in die Jesuitenkirche zu verlegen, weil diese schon seit Aufhebung des Ordens 1776 und spätestens mit Aufhebung der Universität 1803 ohne sinnvolle Nutzung war.

Im August 1802 erließ schließlich die kurfürstliche Landesdirektion die Verfügung, daß die Martinskirche zu schließen sei. Bis Juli 1805 wurde der Bau abgerissen und der Friedhof aufgelassen.

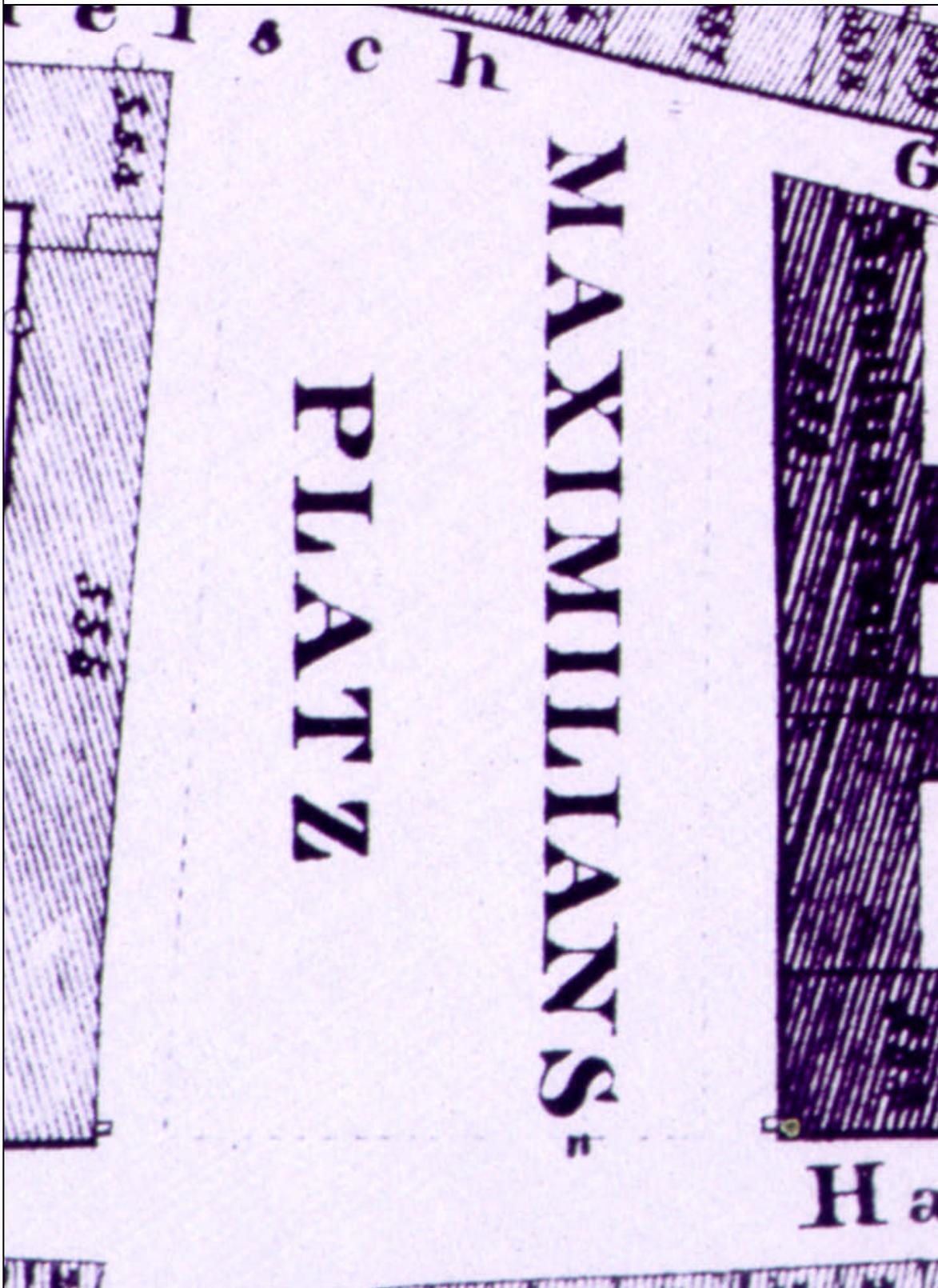
Der Platz erhielt seinen Namen als Huldigung des neuen Regenten.

Das von Ferdinand von Miller geschaffene Maximiliansdenkmal wurde 1888 in der Mitte des Platzes aufgestellt.

**GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES
MACHBARKEITSSTUDIE
4. Entwicklung im 19. Jahrhundert**

LEGENDE

Lageplan
um 1825



GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

5. Ausgrabungen 1969

Als 1969 unter dem Maximiliansplatz eine Tiefgarage angelegt wurde, wurde im Bereich der ehemaligen Martinskirche eine Notgrabung durchgeführt.

Die Fundamente von St. Martin wurden als Bau des 12./13. Jahrhunderts bestätigt. Es handelte sich um eine Pfeilerbasilika ohne Querschiff mit einem eventuell freistehenden Turmbau. Sie entsprach damit den damaligen Kirchenbauten im süddeutschen Raum.

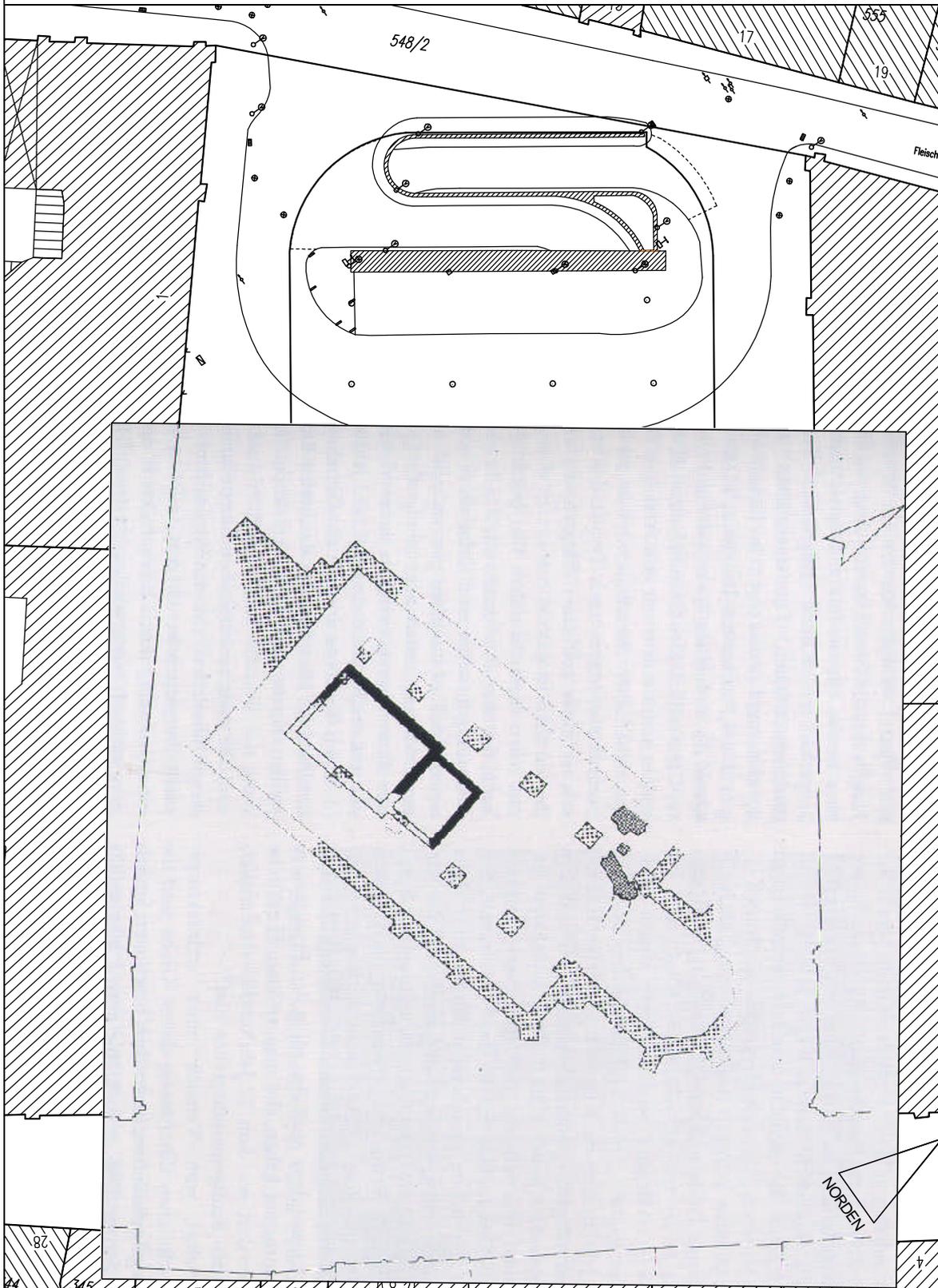
Die kleinere Vorgängerkirche, die möglicherweise bereits aus dem 8. Jahrhundert stammt, hatte ebenfalls eine annähernd östliche Ausrichtung und einen umgebenden Friedhof.

Sämtliche Baureste der Kirchen fielen sofort nach der Grabung dem Bau der Tiefgarage zum Opfer.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSSTUDIE

5. Ausgrabungen



LEGENDE

Lageplan
von 1969

Die Entwicklung
der
Stadtpfarrkirche
St. Martin



1. Bau,
Kirchbau
aus dem 8. Jhr.



2. Bau,
Kirchbau
aus dem 12./13. Jhr.



3. Bau,
Kirchbau
aus dem 14./15. Jhr.,
stimmt im wesent-
lichen mit dem Bau
des 12./13. Jhr. überein.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

6. Entwicklung im 20. Jahrhundert

Seit dem Abbruch der Pfarrkirche St. Martin wird der Platz nun durch die ihn umgebenden Gebäude bestimmt:

Im Südwesten durch die geteilte, aber lange Front des ehemaligen Katharinenspitals, in welchem heute das Kaufhaus "Hertie" und weitere Läden untergebracht sind. Im Nordosten die ungeteilte lange Front des Klerikalseminars, in welchem sich heute das Neue Rathaus befindet.

Auf der Südost- und der Nordwestseite des Platzes wurde die vorhandene Bebauung im Wesentlichen durch Neubauten ersetzt. Während man im Süden jeweils versuchte, zeitgenössisch zu bauen, wurde im Norden eine betont maßstäbliche Baugestaltung angestrebt.

Mit der Errichtung der Tiefgarage unter dem Maximiliansplatz in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die Fläche des Platzes neu gestaltet. Dabei ging man davon aus, daß die Gesamtfläche im Wesentlichen in zwei Teilflächen zu gliedern sei. Die südöstliche, größere Teilfläche, die mit einem quadratischen Pflastermuster belegt ist und der täglichen Abhaltung des Marktes, sowie anderen Sonderveranstaltungen dient. Der nordwestliche, kleinere Teil des Platzes, der die Durchfahrt der Fleischstraße, die Tiefgaragenein- und -ausfahrt sowie eine gewisse Anzahl von Kurzzeitstellplätzen aufnimmt.

Eine große Brunnen- und Beetanlage wurde quer gelagert zwischen die konträren Nutzungen gebaut und das Beet mit höher wachsenden, immergrünen Pflanzen bepflanzt, in der Absicht den nördlichen Teil des Platzes bewußt vom südlichen Teil abzugrenzen.

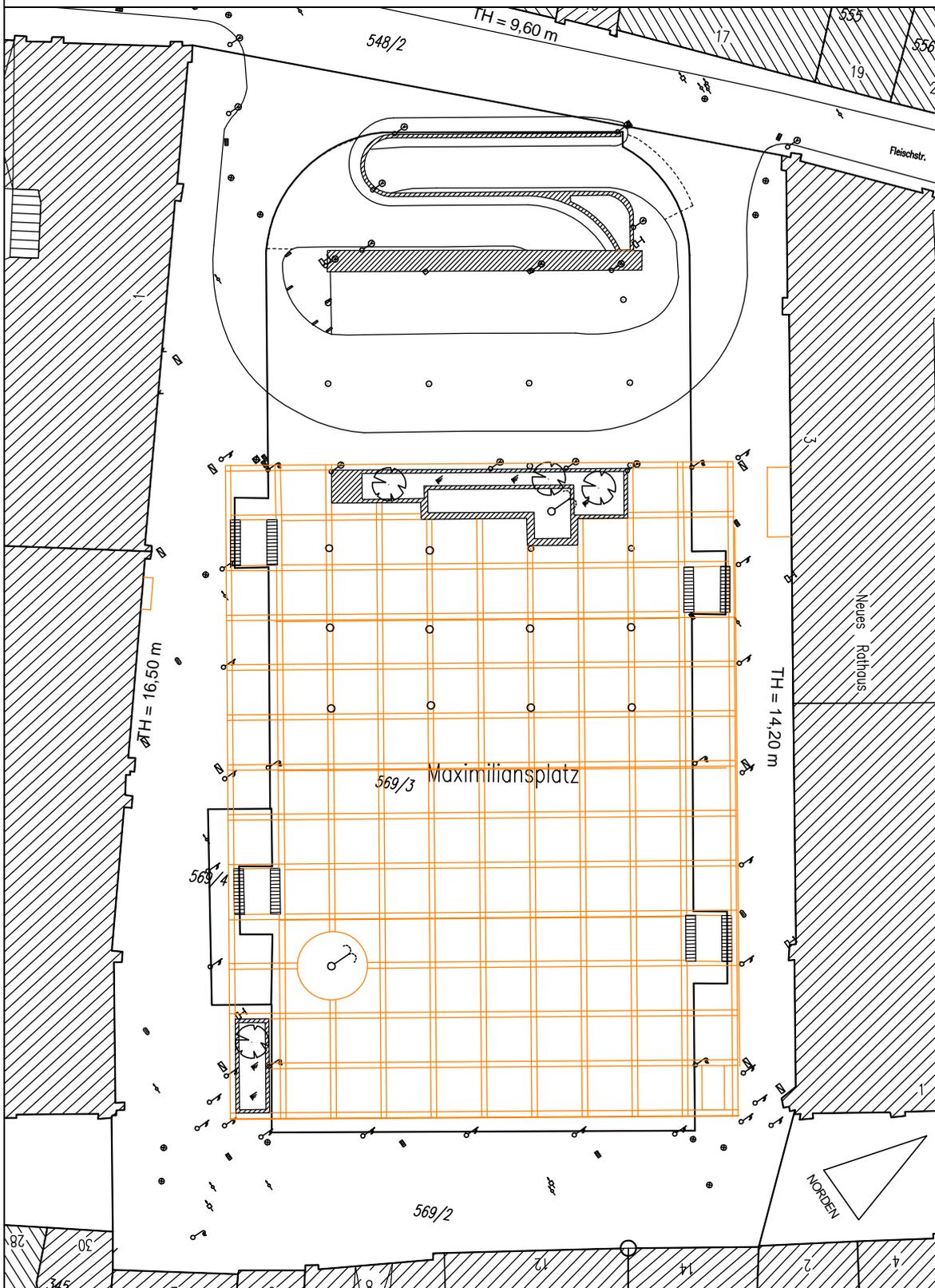
Das Brunnendenkmal, das aufgrund der Tiefgaragenanlage verschoben wurde, sitzt auf einem stark brüchigen Rosenquarzsockel, der nach Angaben der Unteren Denkmalschutzbehörde kein weiteres Mal versetzt werden kann.

Alle oberirdisch sichtbaren Bauteile der Tiefgarage wurden absichtlich möglichst schlicht und schmucklos gestaltet, um sich nicht in den Vordergrund zu drängen, sondern gegenüber den historischen Platzelementen möglichst untergeordnet in Erscheinung zu treten.

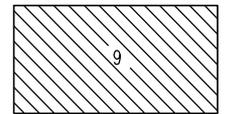
GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

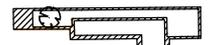
6. Entwicklung im 20. Jahrhundert



LEGENDE



Wohngebäude mit
Hausnummer



Brunnenanlage

Flurgrenze

550

Flurnummer

TH = 14,20 m

Traufhöhe

○
Punktsymbol

⊙
Verkehrszeichen

⊞
Kabelschacht (Post)

⊞
Schaltkasten (Post)

→
Schieber (Gas)

→
Schieber (Wasser)

●
Kanaldeckel

■
Straßeneinlauf (Gulli)

○
Unterflurhydrant

⊥
Absperrpfosten

⊞
Straßenlampe

⊞
Fahnenmast

⊞
Sträucher



Bäume



Springbrunnen

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

7. Denkmalschutz und Denkmalpflege

Der Maximiliansplatz selbst in seiner baulichen Substanz aus dem Jahre 1969 stellt kein Einzelbaudenkmal dar.

Er ist jedoch im Sinne der Denkmalliste ein "Platzbild von besonderer geschichtlicher Bedeutung" innerhalb des Ensembles Bamberg und des Weltkulturerbes. Die Denkmalliste würdigt hier insbesondere die Korrespondenz der beiden barocken Großbauten.

Der Maximiliansplatz ist ferner in weiten Teilen von Einzelbaudenkmälern umgeben, auch die Brunnenanlage ist ein Baudenkmal.

Alle Beteiligten des Fachgesprächs Denkmalpflege stimmen darin überein, daß eine funktionale, gestalterische und bauliche Aufwertung des Maximiliansplatzes grundsätzlich sinnvoll und auch möglich ist. Hierzu ist zunächst eine gewissenhafte Untersuchung aller Voraussetzungen, insbesondere der historischen Voraussetzungen erforderlich, wie sie hiermit teilweise vorliegt. Zur Geschichte der Platznutzung in den letzten 200 Jahren läuft zur Zeit eine Untersuchung an der Universität Bamberg, deren Ergebnisse noch nicht vorliegen.

Das Fachgespräch Denkmalpflege hält ein Aufgreifen des historischen Kirchenstandortes nicht für sinnvoll. Es spricht jedoch nichts gegen eine Überbauung des Betonbrunnens und der Tiefgarageneinfahrten.

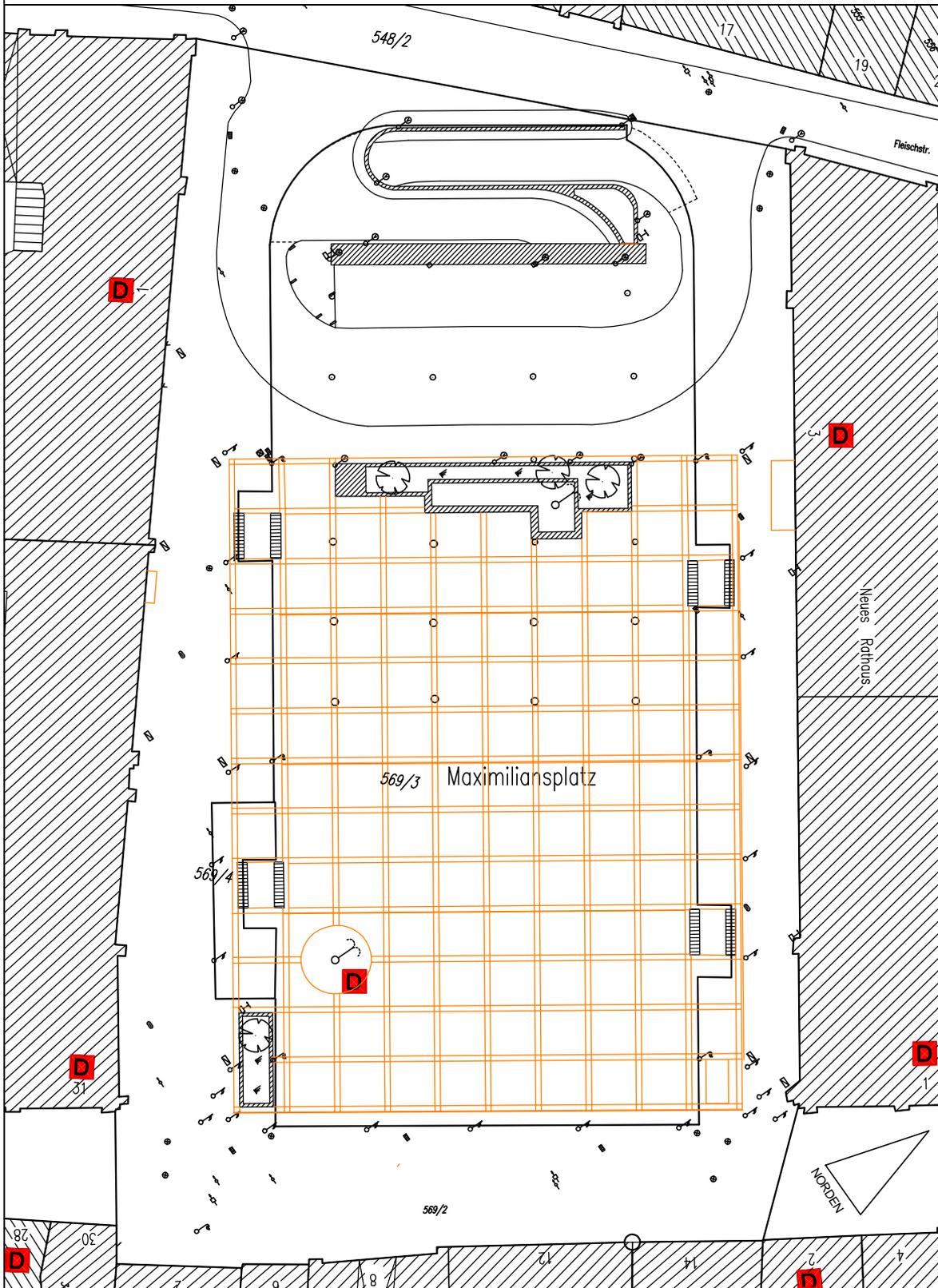
Genauere Aussagen zur denkmalgerechten Größe einer Bebauung sind nur in der Gesamtbetrachtung von Funktion und Gestaltung eines Baukörpers möglich. Eine gewissenhafte Überprüfung ist notwendig. Hierzu sind Modelle sinnvoll.

Das Fachgespräch Denkmalpflege stellt fest, daß eine Bebauung zwingend in zeitgenössischer Architektur zu gestalten ist, weil nur so zum Ausdruck gebracht werden kann, daß hier in den letzten Jahrhunderten kein anderes Gebäude stand.

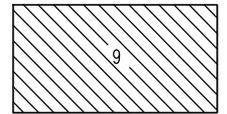
GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

7. Denkmalschutz und Denkmalpflege



LEGENDE



Wohngebäude mit
Hausnummer



Einzeldenkmal

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

8. Tiefgarage

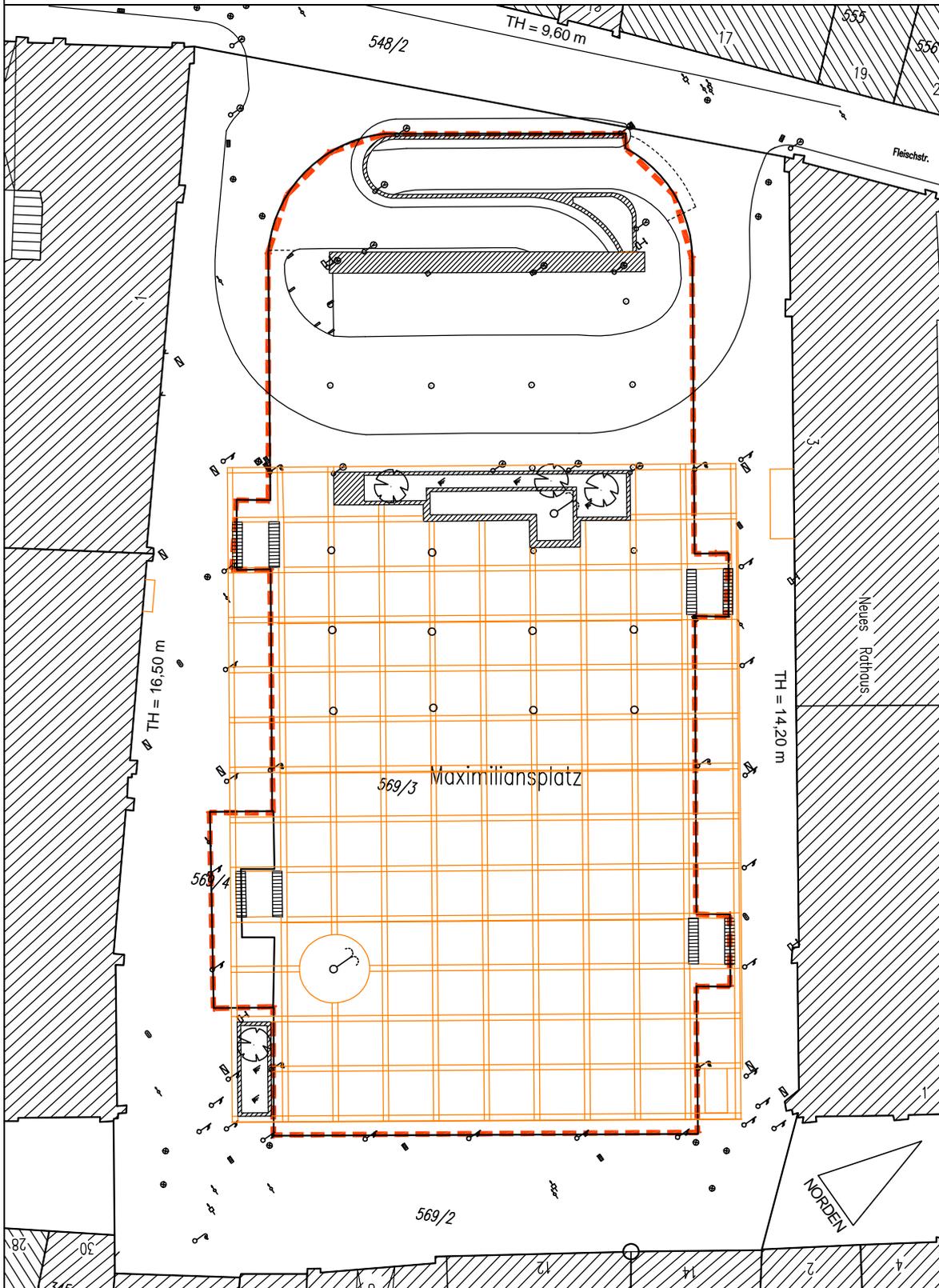
Unter dem Maximiliansplatz befindet sich eine Tiefgarage. Sie ist für einen Schwerlastwagen SLW 60 (60 to) nachgewiesen. Dies entspricht einer Ersatzflächenlast von ca. 30 kN/m². Aufgrund dieser hohen Verkehrslast hat die Tiefgaragendecke entsprechende Lastreserven, um eine Überbauung zu ermöglichen. Die Lasteinleitung in das bestehende Bauwerk müsste im Rahmen einer konkreten Tragwerksplanung näher untersucht werden.

In die Tiefgarage ist außerdem eine öffentliche WC-Anlage integriert. Diese ist allerdings nicht behindertengerecht ausgestattet. In der Stellungnahme des Behindertenbeauftragten Herrn Lossa vom 28.09.1999 wird um eine Überprüfung gebeten, inwieweit bei einer Umgestaltung des Maximiliansplatzes ein Behinderten-WC vorgesehen werden kann.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

8. Tiefgarage



LEGENDE

Begrenzung Tiefgarage

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

9. Erbbaurecht

Für den größten Teil des Maximiliansplatzes besteht ein Erbbaurecht für die Unterbauung des Platzes durch die Karstadt AG.

Dieses Erbbaurecht hat zur Folge, daß es nicht möglich sein wird, eine bauliche Anlage auf dem Maximiliansplatz zu errichten, deren Lastabtragung nicht zwingend durch das Bauwerk des Erbbauberechtigten geleitet werden müßte. Insofern wird ein Gebäude auf dem Maximiliansplatz nur mit Zustimmung des Erbbauberechtigten errichtet werden können.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

10. Stromleitungen

Die vorhandenen Strom- und Telekommunikationsleitungen sind dem Plan zu entnehmen.

Aus den dargestellten Leitungen ergeben sich kaum Einschränkungen für eine Bebaubarkeit des nördlichen Maximiliansplatzes. Die Erschließung eines Bauwerkes kann problemlos sichergestellt werden.

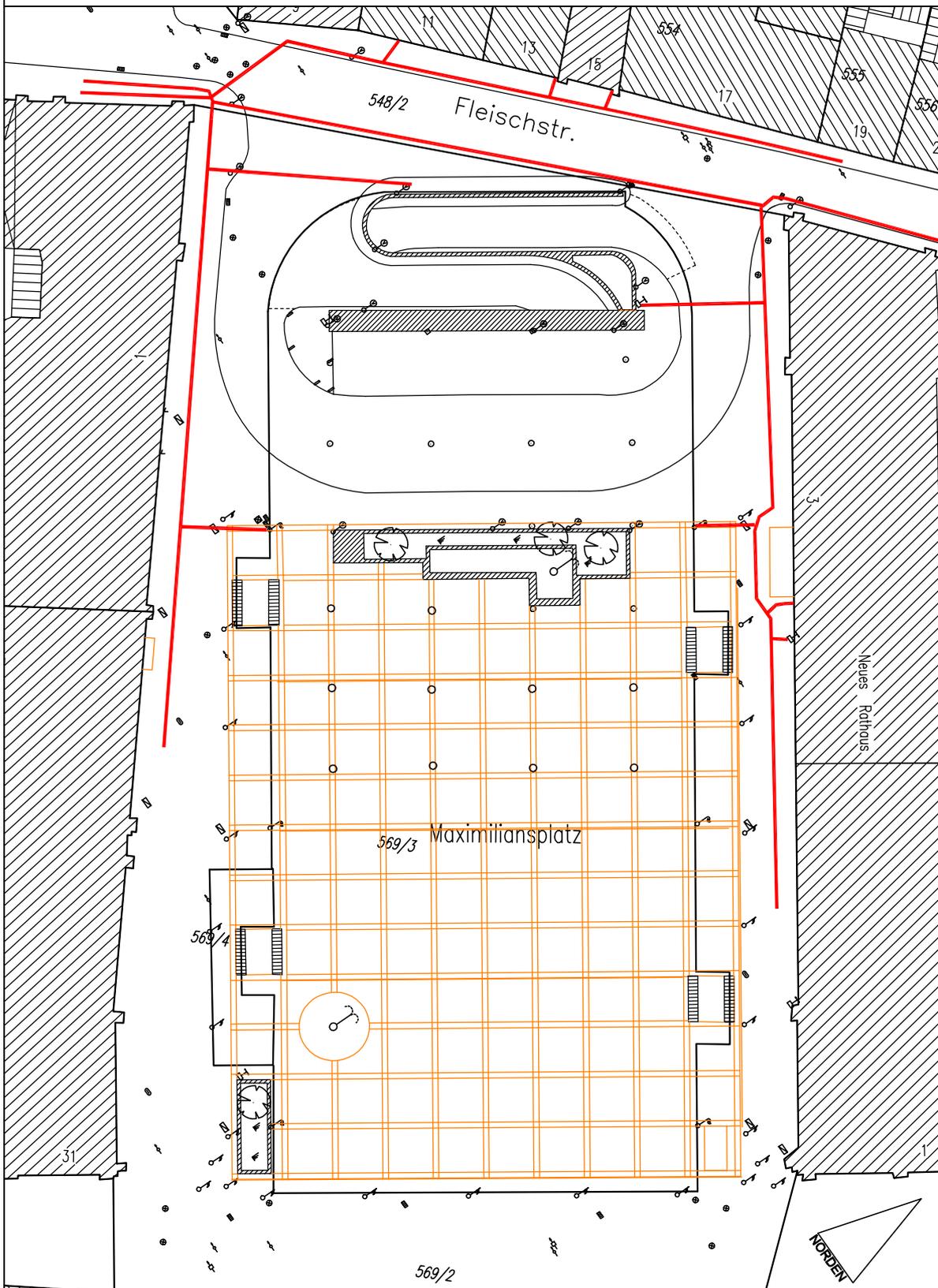
Während beim Bau der heutigen Platzoberfläche Stromanschlüsse nur bei Sondermärkten erforderlich waren, hat heute jeder Marktstand elektronische Kassen, Waagen und Kühlgeräte. Es wird daher täglich überall Strom benötigt. Die vorhandene Versorgungsinfrastruktur wird diesen gewandelten Anforderungen nicht gerecht. Zur Zeit werden Kabel auf dem Boden entlanggeführt, was eine Gefahrenquelle für Passanten darstellt.

Bei baulichen Veränderungen muß daher eine dauerhafte dezentrale Stromversorgung vorgesehen werden.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES MACHBARKEITSSTUDIE 10. Stromleitungen

LEGENDE

—
Strom,
Telekommunikation



STADT BAMBERG STADTPLANUNGSAMT
ABTLG. STADTSANIERUNG / STADTGESTALTUNG
DEZEMBER 1999 M 1:500

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

11. Wasserleitungen

Die vorhandenen Wasserleitungen in der nördlichen Hälfte des Maximiliansplatzes sind der Plandarstellung zu entnehmen.

Aufgrund von Unterspülungsereignissen im südlichen Bereich des Maximiliansplatzes weiß man, daß es weitere Wasserleitungen gibt, deren genaue Lage nicht bekannt ist. Es ist daher nicht auszuschließen, daß auch im nördlichen Bereich des Maximiliansplatzes noch Wasserleitungen vorhanden sind, deren Lage nicht bekannt ist.

Aus den dargestellten Leitungen ergeben sich kaum Einschränkungen für eine Bebaubarkeit des nördlichen Maximiliansplatzes. Die Erschließung eines Bauwerkes kann problemlos sichergestellt werden.

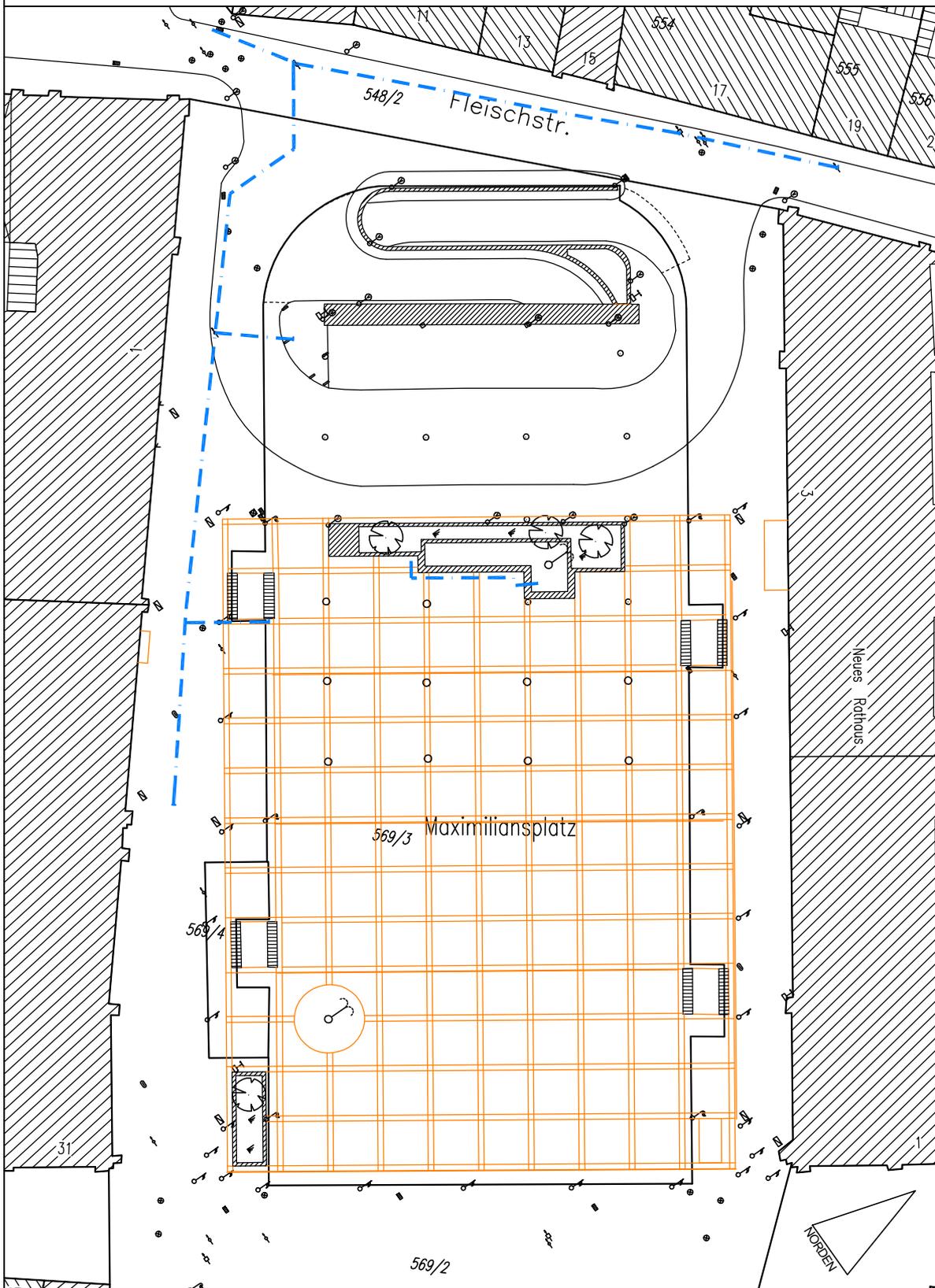
Während beim Bau der heutigen Platzoberfläche Wasseranschlüsse nur bei besonderen Anlässen erforderlich waren, sind inzwischen Mehrweggeschirr und entsprechende Geschirrspüler selbstverständlich. Es wird daher häufig an vielen Stellen Wasser benötigt. Die vorhandene Versorgungsinfrastruktur wird diesen gewandelten Anforderungen nicht gerecht. Zur Zeit werden Schläuche auf dem Boden entlanggeführt, was eine Gefahrenquelle für Passanten darstellt.

Bei baulichen Veränderungen muß daher eine dauerhafte dezentrale Wasserversorgung vorgesehen werden.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

11. Wasserleitungen



LEGENDE

Wasserleitungen

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

12. Gasleitungen

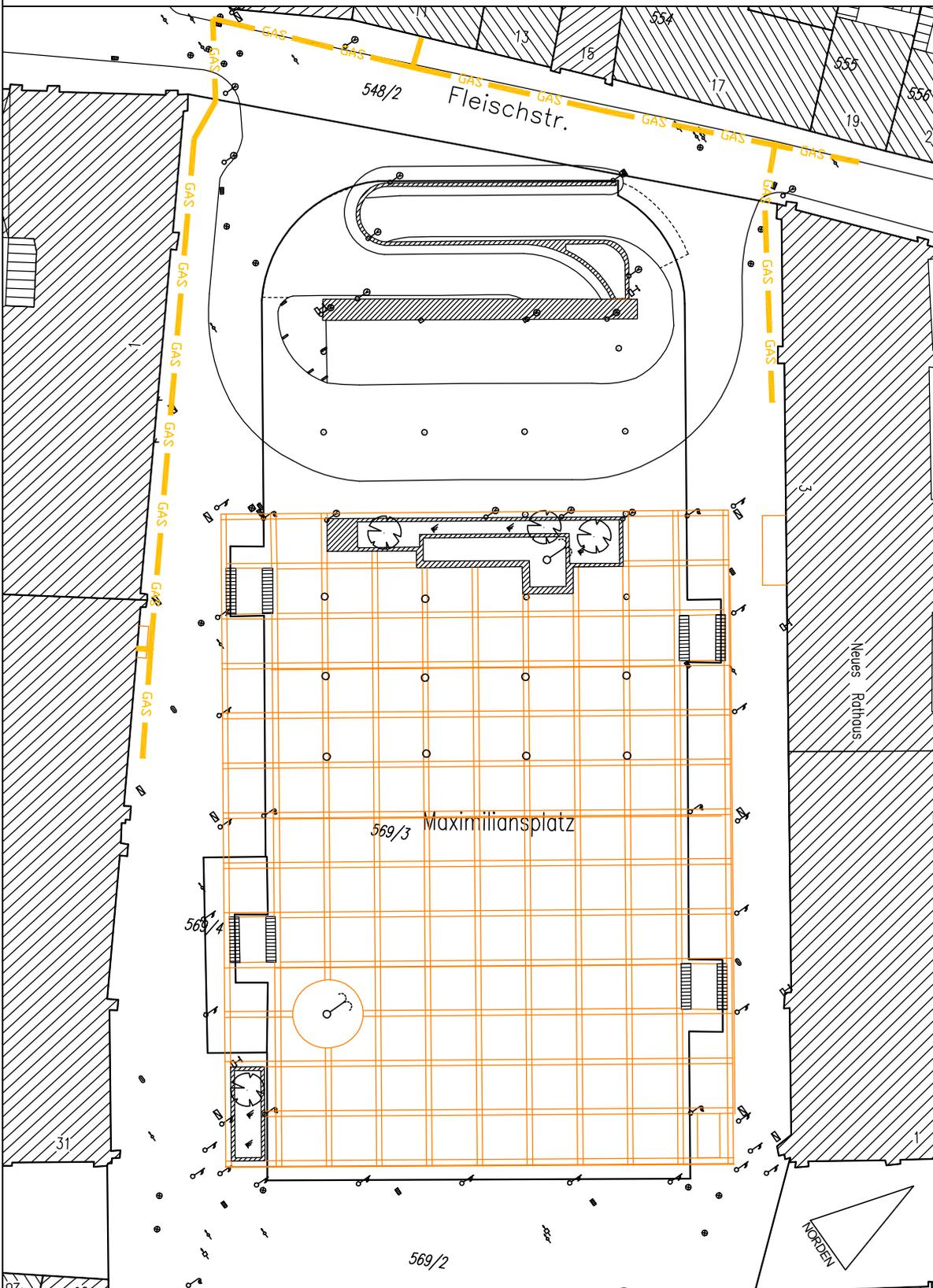
Die vorhandenen Gasleitungen sind dem Plan zu entnehmen.

Aus den dargestellten Leitungen ergeben sich kaum Einschränkungen für eine Bebaubarkeit des nördlichen Maximiliansplatzes. Die Erschließung eines Bauwerkes kann problemlos sichergestellt werden.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

12. Gasleitungen



LEGENDE

— GAS — GAS —
Gasleitungen

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

13. Abwasserleitungen

Die vorhandenen Abwasserleitungen sind dem Plan zu entnehmen.

Aus den dargestellten Leitungen ergeben sich kaum Einschränkungen für eine Bebaubarkeit des nördlichen Maximiliansplatzes. Die Erschließung eines Bauwerkes kann problemlos sichergestellt werden.

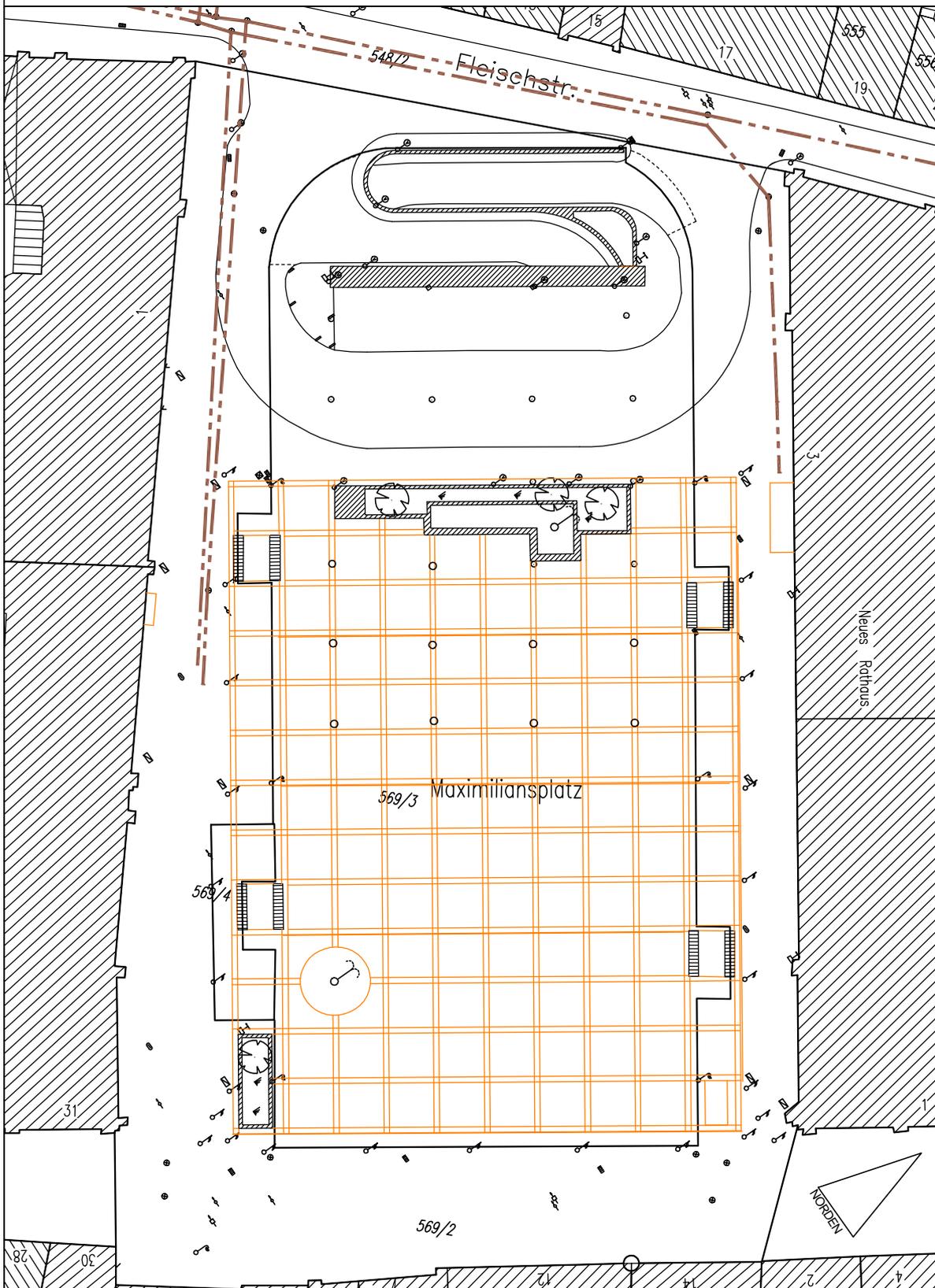
GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

13. Abwasserleitungen

LEGENDE

Abwasserleitungen



STADT BAMBERG STADTPLANUNGSAMT
ABTLG. STADTSANIERUNG / STADTGESTALTUNG
DEZEMBER 1999 M 1:500

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

14. Platzgestaltung

Die vorhandene bauliche Platzgestaltung ist im Abschnitt über die Entwicklung im 20. Jahrhundert dargestellt.

Darüber hinaus jedoch wird der Maximiliansplatz durch eine Vielzahl von einzelnen Elementen bestimmt. Es sind dies Bänke, Blumenkübel, Telefonzellen, Würstchenwagen, Absperrpfosten, Leuchten, Trinkbecken, Verkehrsschilder, Fahrradständer, Fahnenmasten und anderes mehr. Alle diese Elemente haben sich im Laufe der letzten dreißig Jahre als eine Vielzahl von in sich richtigen Einzelentscheidungen entwickelt. Sie waren jedoch nie einem gestalterischen Gesamtkonzept unterworfen.

Bei einer Umgestaltung des Maximiliansplatzes ist dafür Sorge zu tragen, daß alle diese Elemente auf das notwendige Maß reduziert werden, einem einheitlichen Gestaltungswillen folgen und auch zukünftig neu auftretende Erfordernisse in ein solches Gestaltungskonzept integriert werden.

Nach Angaben des Ordnungsamtes betrifft dies allerdings nicht die zyklisch wechselnden Würstchenwagen. Bei diesen handelt es sich um einen höchstprivilegierten Besitzstand, der bei einer Umgestaltung des Maximiliansplatzes unter keinen Umständen angetastet werden darf.

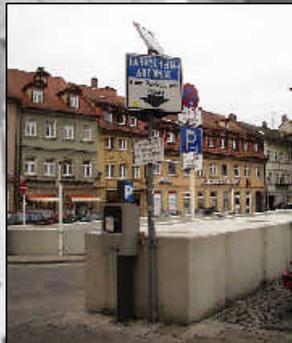
GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

14. Platzgestaltung

LEGENDE

Gestaltungselemente
die einer Aufwertung
bedürfen



STADT BAMBERG STADTPLANUNGSAMT
ABTLG. STADTSANIERUNG / STADTGESTALTUNG
DEZEMBER 1999

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

15. Verkehrsflächen

Die Zu- und Abfahrt zur vorhandenen Tiefgarage müssen gewährleistet bleiben.

Die Zu- und Abfahrt zum Rathaus und zum Markt müssen gewährleistet bleiben.

Die Zu- und Abfahrt zum Maxplatz sollen für den Radverkehr aus beiden Richtungen ermöglicht werden. Dies erfordert eine Reduzierung des Durchgangsverkehrs durch die Fleischstrasse. Hierzu existiert ein Verkehrssenatsbeschuß, dessen Vollzug im Moment ausgesetzt ist.

Auf der Nordseite der Fleischstrasse ist ein möglichst breiter Gehweg notwendig. Es muß jedoch ein Fahrstreifen von mindestens 3,50 Metern Breite für Lieferverkehr verbleiben.

Lademöglichkeiten für die angrenzenden Geschäfte müssen ermöglicht werden.

Stellplätze für Taxis sind nach Angaben der Taxigenossenschaft nicht angestrebt.

Der mögliche Bedarf an Behindertenstellplätzen muß noch genau geklärt werden.

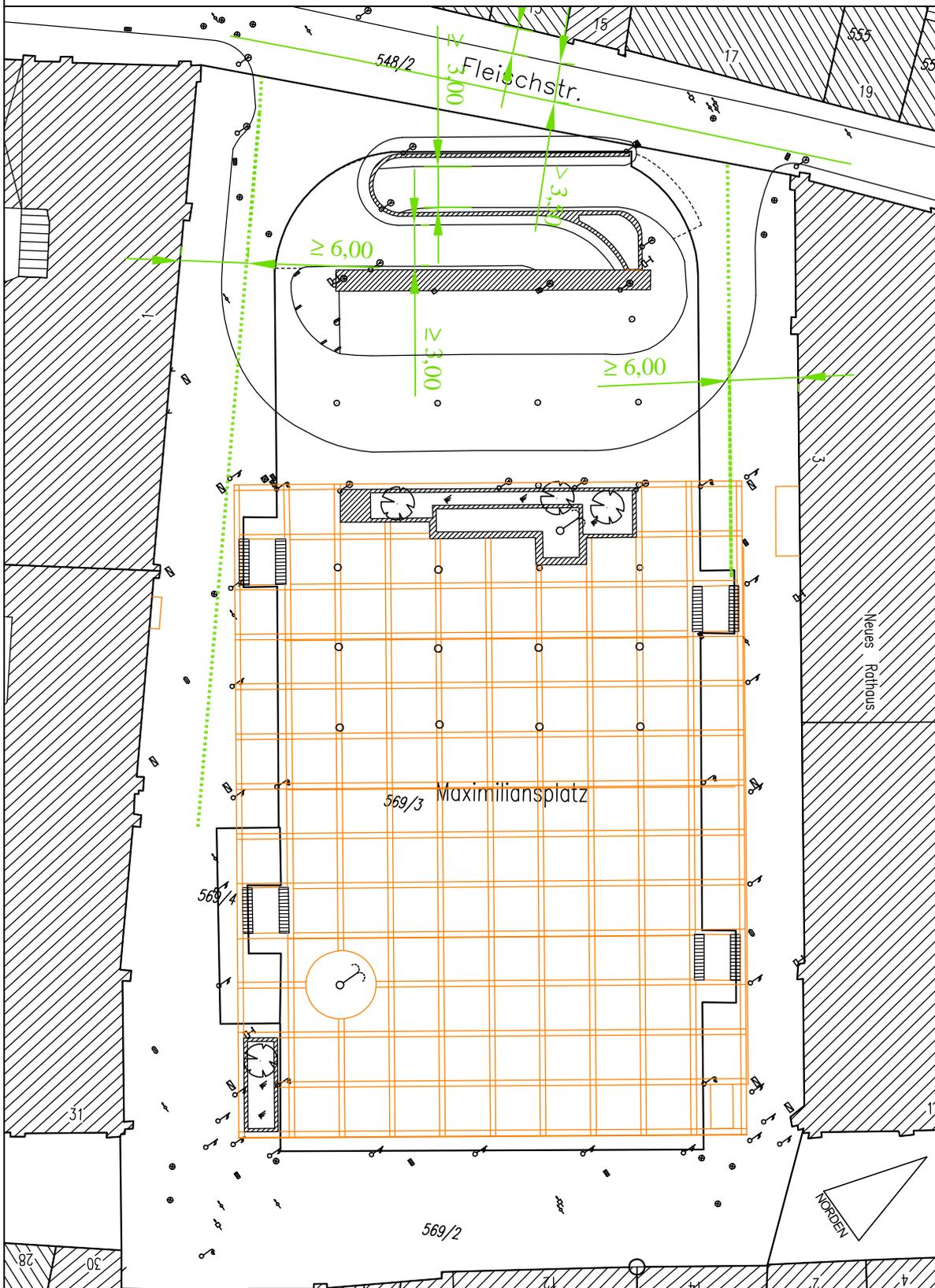
Fahrradabstellanlagen in ausreichender Anzahl sollen vorgesehen werden.

Entlang der beiden Längsseiten des Maximiliansplatzes müssen mindestens sechs Meter breite Verkehrsflächen verfügbar bleiben. Größere verfügbare Verkehrsflächen werden für sinnvoll gehalten.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

15. Verkehrsflächen



LEGENDE



$\geq 6,00$

Notwendige
Mindest-
abstandsflächen

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

16. Rettungswegflächen

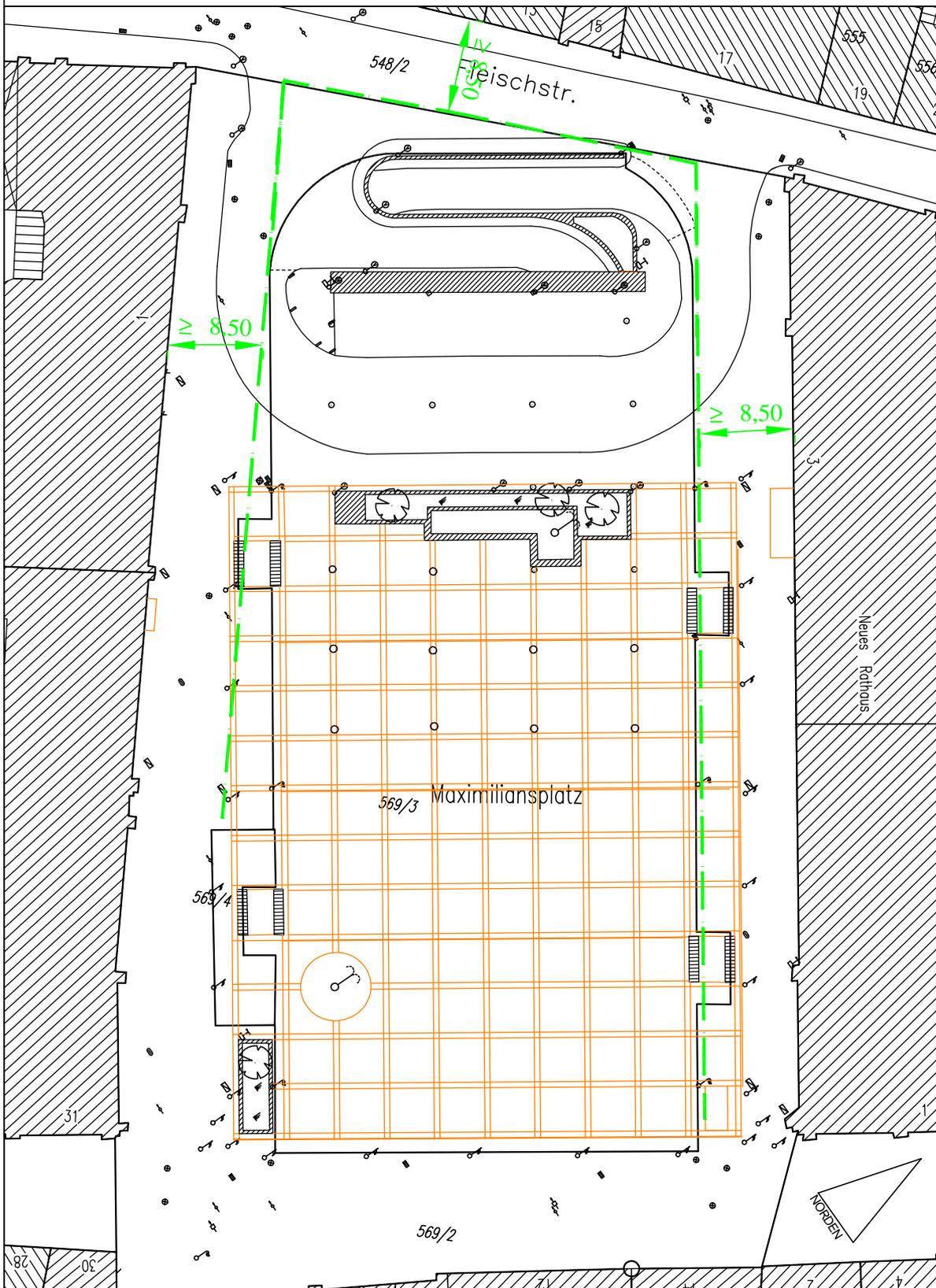
Weder die Polizei noch die Feuerwehr stellen irgendwelche speziellen Anforderungen an freizuhaltenen Rettungswegflächen.

Jedoch ergibt sich aus den Richtlinien über Flächen für die Feuerwehr in ihrer aktuellen Fassung, daß ein Abstand von jeweils 8,50 Meter zu den vorhandenen Gebäudewänden gehalten werden sollte, um optimale Aufstellflächen zum Anleitern freizuhalten.

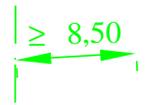
GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

16. Rettungswegflächen



LEGENDE



Notwendige
Abstandsflächen nach
den Richtlinien über
Flächen für die
Feuerwehr

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

17. Wochenmarkt

Auf dem Maximiliansplatz wird der tägliche Obst- und Gemüsekleinhandelsmarkt sowie der sogenannte "Erzeugermarkt" abgehalten. Täglicher Obst- und Gemüsemarkt ist inzwischen sogar in wesentlich größeren Städten nicht mehr selbstverständlich, so daß es sich hierbei um eine besondere Qualität Bambergs handelt, die es zu bewahren gilt.

Die aktuell vermietete Standfläche hat eine Front von 106,50 Metern für den Kleinhandelsmarkt und 75 Metern für die Erzeuger. Hinzu kommen ca. 35 Meter für Tagesplätze.

Jeden Samstag findet der sogenannte Bauernmarkt auf den Parkierungsflächen statt.

Die Marktkaufleute wollen auf dem Maxplatz bleiben. Sie sind hierfür auch bereit, sich finanziell bei der Anschaffung einheitlicher, baulich-gestalteter und doch beweglicher Marktstände zu engagieren.

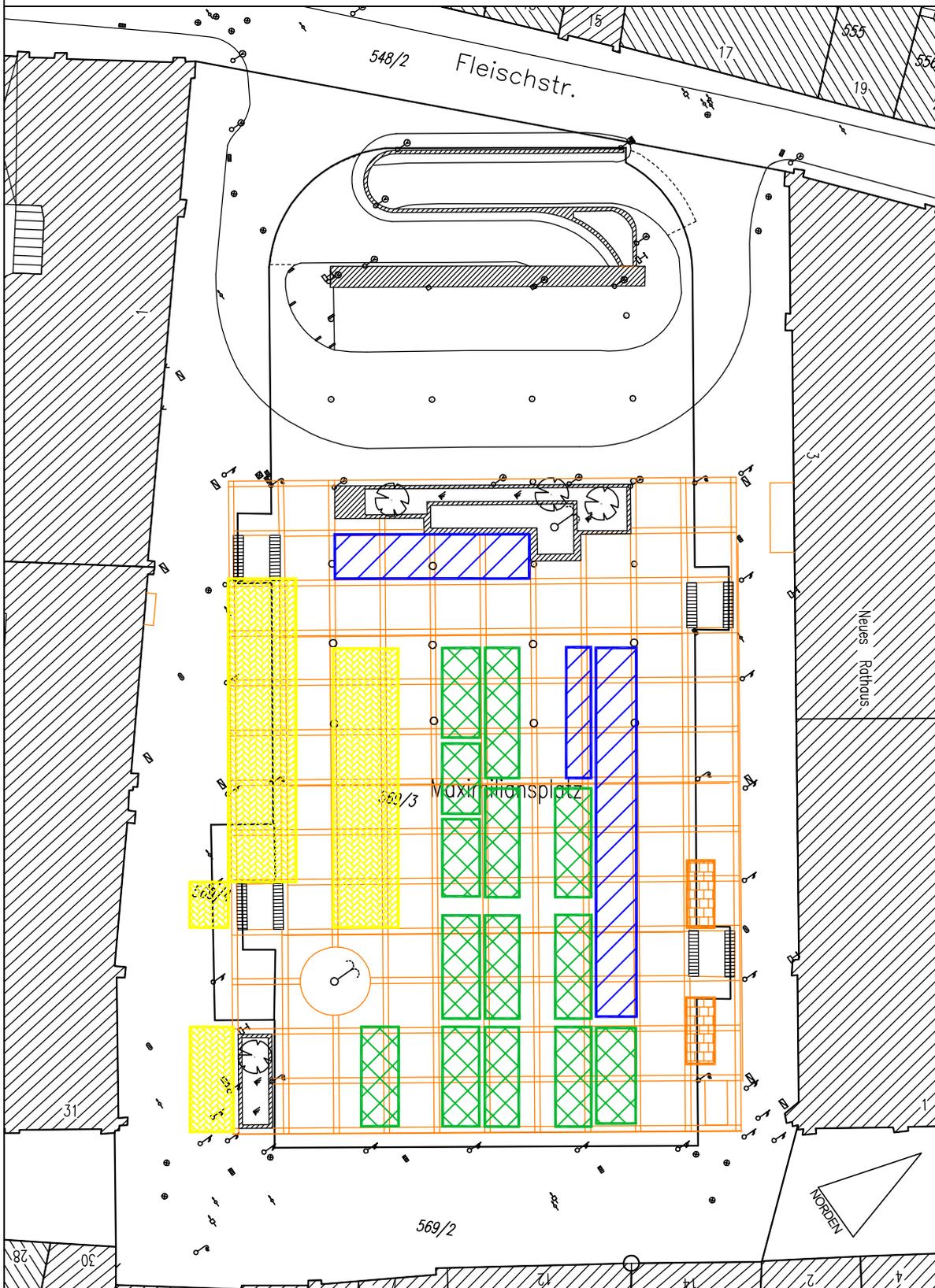
Die Anlieferung der Obst- und Gemüsehändler sowie der Erzeuger durch Großmarktfahrzeuge muß sichergestellt werden. Im Falle einer Bebauung im nördlichen Teil des Platzes muß für den Bauernmarkt ein neues Areal gefunden werden.

Bei einer Neugestaltung des Platzes sollten hinsichtlich der Entsorgung von Marktabfällen bauliche oder organisatorische Überlegungen angestellt werden.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

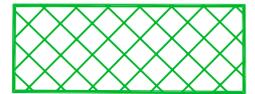
17. Wochenmarkt



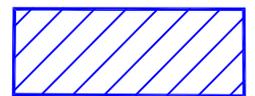
LEGENDE



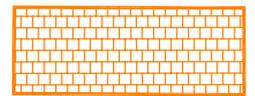
Erzeuger



Obst und Gemüse



Tagesstände



Imbiss
und Gewürze

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

18. Sondermärkte

Auf dem Maximiliansplatz finden regelmäßige Sondermärkte, wie zum Beispiel der Weihnachtsmarkt und der Mittefastenmarkt, statt.

Hierfür werden Standfrontlängen von 300 bis 570 Metern benötigt.

Dabei sind die Parkierungsflächen voll belegt. Im Falle einer Bebauung im nördlichen Teil des Platzes muß für einen Teil der Sondermarktstände ein neues Areal gefunden werden.

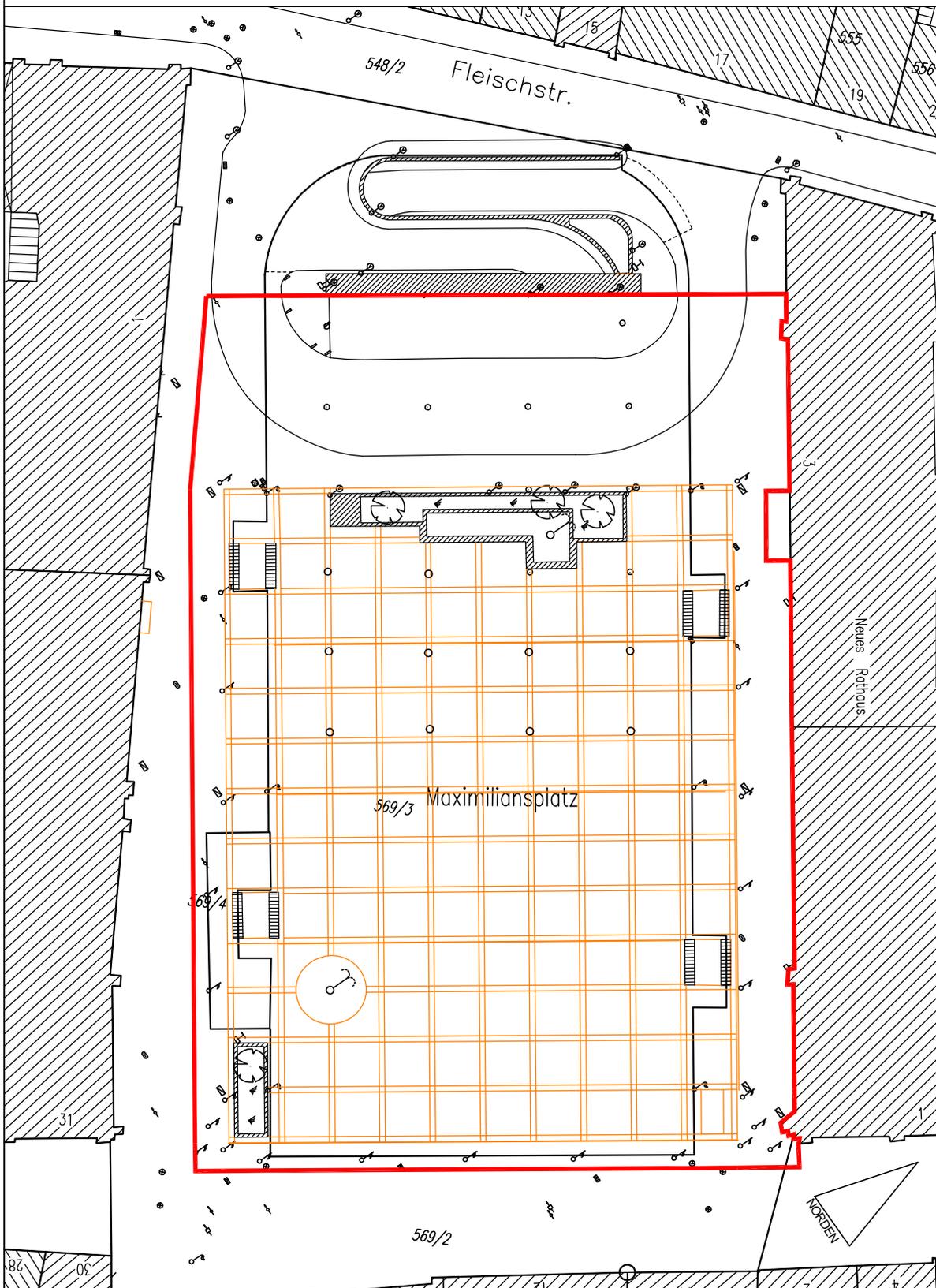
GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

18. Sondermärkte

LEGENDE

Flächen-
begrenzung für
Sondermärkte



STADT BAMBERG STADTPLANUNGSAMT
ABTLG. STADTSANIERUNG / STADTGESTALTUNG
DEZEMBER 1999 M 1:500

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

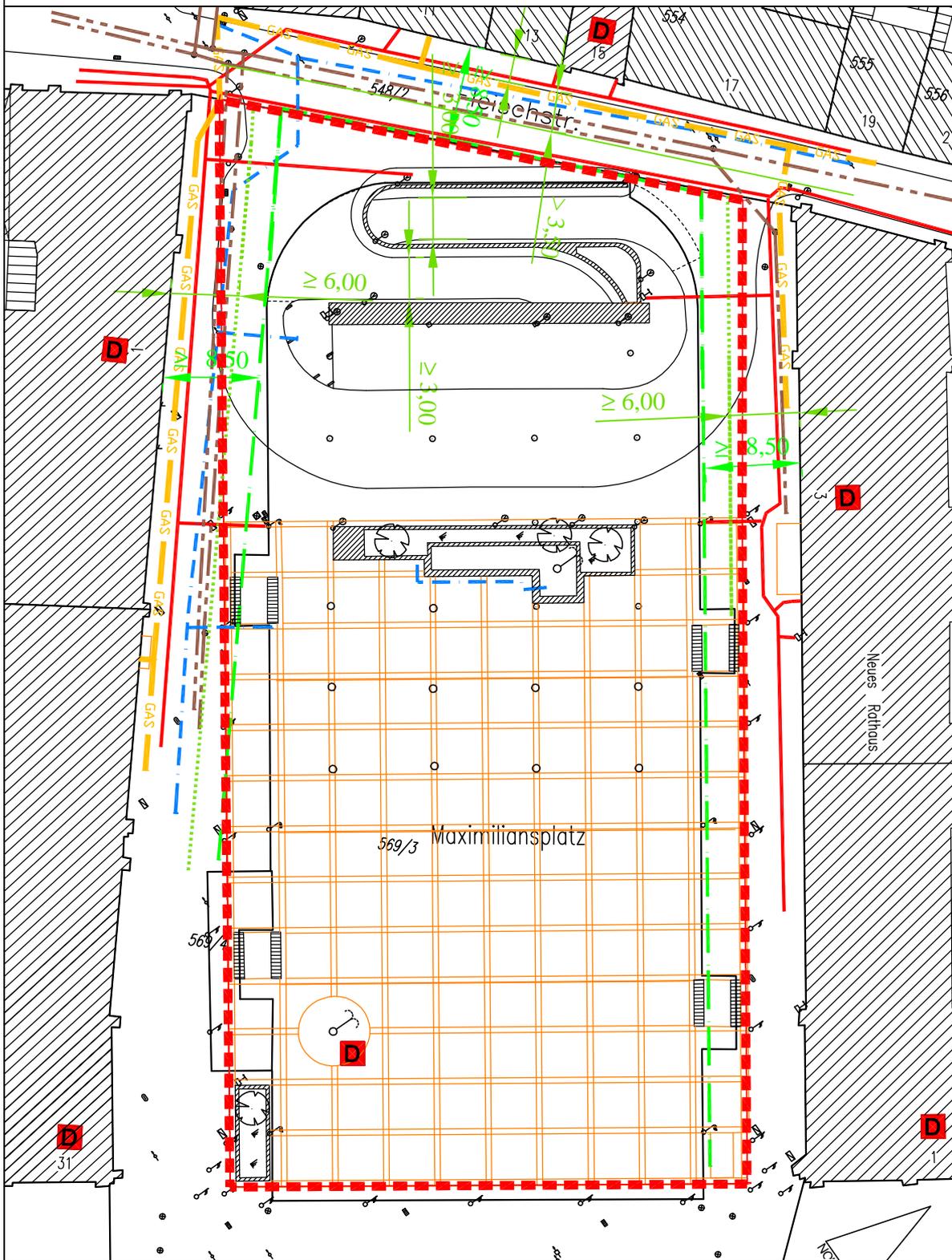
19. Zusammenschau technischer und funktionaler Vorgaben

Die vorliegende Untersuchung, in die alle vorliegenden Angaben der Beteiligten eingeflossen sind, hat ergeben, daß einer Bebauung auf dem Maximiliansplatz keine unlösbaren rechtlichen oder technischen Hindernisse entgegenstehen.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

19. Zusammenschau technischer und funktionaler Vorgaben



LEGENDE

- - - - - Abgrenzung des Geltungsbereiches für das Erbbaurecht der Karstadt AG
- - - - - Vorhandene Wasserleitungen
- - - - - Strom, Telekommunikation
- - - - - Vorhandene Abwasserleitungen
- - - - - GAS GAS Vorhandene Gasleitungen
- - - - - $\geq 6,00$ Notwendige Mindestabstandsflächen
- - - - - $\geq 8,50$ Notwendige Abstandsflächen nach den Richtlinien über Flächen für die Feuerwehr
- D Einzeldenkmal

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

MACHBARKEITSSTUDIE

20. Arbeitsgruppenergebnisse: Grundsätzliche Ziele

Die ämter- und referatsübergreifende Arbeitsgruppe ist zu dem Ergebnis gelangt, daß ein Oberzentrum wie Bamberg einen großen zentralen Platz, der für vielfältige Veranstaltungen aller Art zur Verfügung steht, benötigt. Aus der Geschichte des selbstbewußt-bürgerlichen Bamberg ergibt sich, das dies nur der Maximiliansplatz sein kann. Daher kann der Platz nur eingeschränkt einer Bebauung zugeführt werden.

Die Aufenthaltsqualität auf dem Maximiliansplatz hängt zwar auch von gestalterischen Elementen und deren Qualität ab, jedoch entscheidender vom Vorhandensein oder Nichtvorhandensein belebender Aktivitäten.

Außer belebenden Aktivitäten durch einzelne Sonderveranstaltungen, die zu intensivieren sind, ist es erstrebenswert, daß der Maximiliansplatz etwas erhält, was ganzjährig ein attraktives, besuchenswürdiges Ziel darstellt, welches Menschen anzieht.

Auch eine Belebung des Platzes aus den vorhandenen Gebäuden heraus ist sinnvoll und notwendig. Durch die Freischankfläche des Kaffeehauses Minges wurde ein erster Schritt getan. Jedoch ist die attraktivere, weil sonnige Seite diejenige des Rathauses am Maximiliansplatz. Nach Erkenntnissen der Arbeitsgruppe sind in diesem Gebäude nach wie vor Nutzungen untergebracht, die für den Publikumsverkehr von keinerlei Bedeutung sind und daher grundsätzlich als auslagerungsfähig betrachtet werden können. Dadurch ist prinzipiell ein Spielraum vorhanden, um Flächen im Untergeschoß oder Erdgeschoß außenorientierten Nutzungen zuzuführen. In diesem Zusammenhang wäre es auch sinnvoller, wenn statt der Stadtparkasse hier eine Nutzung eingeordnet wäre, die eine stärkere Außenwirkung zum Maximiliansplatz entfaltet.

Im Falle einer Neugestaltung des Maximiliansplatzes sollte eine durchgehende Gestaltung von der südöstlichen Platzwand bis zur nordwestlichen Platzwand stattfinden. Das bedeutet, daß die vor 30 Jahren bewußt herbeigeführte Trennung und damit Abriegelung des nördlichen Platzbereiches überwunden werden sollte, um den Platz als Ganzes erlebbar, verfügbar und nutzbar zu machen. Von einer solchen Öffnung des Platzes nach Norden hin werden insbesondere auch die anliegenden Geschäfte in der Fleischstraße profitieren. Die durchgehende Platzgestaltung bis zur Nordwestseite erfordert eine Reduzierung des Durchgangsverkehrs durch die Fleischstrasse.

Durch die Bebauung des Milchhof-Albert-Geländes und die Errichtung der dort vorgesehenen Fußgängerdurchwegung wird die Anbindung an das Parkhaus Georgendamm wesentlich verbessert werden, so daß von diesen Maßnahmen weitere Belebungsimpulse für den Maxplatz zu erwarten sind.

Der Errichtung eines Gebäudes im nördlichen Bereich des Maximiliansplatzes stehen keine grundlegenden oder unüberwindlichen technischen oder rechtlichen Hindernisse entgegen. Eine solche Bebauung wird befürwortet, wenn die Grundidee des Gebäudes die Fortführung des vielfältig nutzbaren Platzes unter einem Dach ist. Zugleich sollte das Gebäude aber auch eine Nutzung enthalten, die ganzjährig von eigenständiger Anziehungskraft ist.

Hinsichtlich der Finanzierung wird empfohlen, im Rahmen einer öffentlich-privatwirtschaftlichen Zusammenarbeit Verhandlungen mit Investoren aufzunehmen und diese zu verpflichten, auf der Basis der genannten Vorgaben und des gefundenen Nutzungskonzeptes die architektonisch – städtebaulich anspruchsvollste Lösung durch ein geeignetes Verfahren zu finden und zu verwirklichen.

GESTALTUNG DES MAXIMILIANSPLATZES

Machbarkeitsstudie

21. Funktion, Gestaltung und Nutzung einer möglichen Bebauung

Hinsichtlich einer möglichen Bebauung auf dem Maximiliansplatz ist zu beachten, daß sich die Dimension eines neuen Baukörpers an der Dimension des Platzes, der Würde und Bedeutung des Ortes und dem Anspruch des Weltkulturerbes orientiert.

Neue Nutzungsmöglichkeiten, von denen stärkere Impulse für die gesamte Entwicklung der Innenstadt ausgehen sollen, müssen im Hinblick auf die Belange aller Bevölkerungsschichten sorgfältig gegeneinander abgewogen werden.

Eine Bebauung kommt nur für den nördlichen Teil des Maximiliansplatzes in Frage. Auch muß es durch eine solche Baumaßnahme zu einer wesentlichen Verbesserung im Bereich der Tiefgaragenein- und -ausfahrt kommen.

Der ohnehin unscheinbare Eingang zum Rathaus darf nicht noch weiter versteckt werden, sondern müßte stärker betont werden.

Die sog. Maxplatz-Nordwand darf durch einen Baukörper nicht verdeckt werden und die Marktstände dürfen nicht in Konflikt zu dem neuen Gebäude treten. Vielmehr müssen sich beide Einrichtungen in ihrer Wirkung zur Belebung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt gegenseitig verstärken.

Somit kann es sich nur um einen gestalterisch schlichten, relativ transparenten ca. zwei-geschossigen Baukörper mit einer flachen Bedachung handeln, der zu den platzrahmenden Gebäuden einen deutlichen Abstand einhält. Die überbaute Fläche dieses Baukörpers sollte die Tiefgarageneinfahrten überdecken und bis etwa zu den jetzigen Pflanzbeeten reichen.

Aufgrund dieser städtebaulich vorgegebenen (begrenzten) Größenordnung des Baukörpers ist eine Nutzung für einen Sitzungssaal und für größere Einzelhandelsflächen auszuschließen.

Die Nutzung eines solchen Baukörpers soll sich am Ziel der öffentlichen Zugänglichkeit, der Attraktivitätssteigerung der Innenstadt und der Belebung des nördlichen Teiles des Maximiliansplatzes orientieren.

Es sollte ein Gebäude mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten entstehen:

- eine größere Multifunktionshalle (für größere städtische Veranstaltungen, Bürgerversammlungen, „Events“, für zeitweilige Marktangebote zu besonderen Anlässen oder für bürgernahe kulturelle Veranstaltungen etc.)
- eine Cafe mit Restaurantbetrieb und Freischankfläche
- Ausstellungsräume für die Stadt (für Ausstellungen, die jetzt in den Fluren des Rathauses stattfinden; die ständige Ausstellung des späteren Stadtmodells)
- Infothek / ggf. Tourismusangebote
- Telefonzellen

Diese transparente Multifunktionshalle sollte im Sommer auf mehreren Seiten zu öffnen sein.

Diese Nutzungen lassen sich (z.B. wegen fehlender größerer Einzelhandelsflächen) vermutlich nicht ausschließlich privatwirtschaftlich realisieren. Somit sollte es sich bei dieser Bebauung um ein Vorhaben öffentlich-privater Zusammenarbeit handeln.

Finanzierungsinteresse wird insbesondere von jenen erwartet, die von einer Steigerung der Aufenthaltsqualität im Zentrum wirtschaftlich profitieren. Dabei ist der Erbbauberechtigte stets einzubeziehen.

Stadt Bamberg
Baureferat
Stadtplanungsamt
Dezember 1999

Text: Dr. Hohmuth, Beese, Klotzek
Pläne: Hamatschek, Will,
historische Quellen
Fotos: Klotzek, historische Quellen
Graphik: Will, Hamatschek, Klotzek